

Expertise ist gefragt

Der CAS Förderdiagnostik und Lernbegleitung stärkt das pädagogische Wissen an Schulen.

Schulen und ihre Mitarbeitenden sind gefordert: Nebst dem fehlenden Fachpersonal ist zunehmend spezifische Expertise gefragt. Diese ist unerlässlich, wenn es darum geht, die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren individuellen Lernbedürfnissen zu fördern. Im CAS Förderdiagnostik und Lernbegleitung erwerben die Teilnehmenden grundlegendes Wissen in Bezug auf förderdiagnostisches Handeln und dem Einsatz zielorientierter Methoden. Gleichzeitig wird das Bewusstsein geschärft, dass die individualisierte Förderung eine professionsbezogene Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team bedingt. Die Teilnehmenden erläutern, inwie-

fern sie die Teilnahme am CAS als wegweisenden Lernprozess erfahren: Es ist eine Horizonterweiterung, die neue Perspektiven aufzeigt, sie offener an Herausforderungen herangehen lässt und den Fokus auf die Stärken der Schülerinnen und Schüler legt. Sie erhalten Sicherheit bei Entscheidungen ihres pädagogischen Handelns. Die Wahl diagnostischer Instrumente findet sorgfältiger und gezielter statt. Durch die bewusster Zusammenarbeit im Team wird die Förderung konturierter gestaltet.

Durch die CAS-Teilnehmenden werden das sonderpädagogische Fachwissen und -handeln im Schulfeld erweitert und mehrperspektivi-

sche Handlungsoptionen rücken in den Fokus. Das multiprofessionelle Team wird als Verantwortungs-gemeinschaft gestärkt, damit können die Selbstwirksamkeit der einzelnen Lehrperson und die Entlastung des Systems unterstützt werden.

Mehr Infos:

<https://go.fhnw.ch/NCPG4p>

FRANZISKA MAYR
Co-Ressortleitung, Ressort VSB,
PH FHNW

BARBARA HALLER
Dozentin für Integrative Pädagogik
PH FHNW

Anforderungen an digitale Tools für offenen MINT-Unterricht

Im Scafalle-Workshop wurden Primarlehrpersonen gefragt, wie digitale Tools gestaltet sein müssen, um die Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler an offenen MINT-Settings zu ermöglichen.

Forschendes Lernen und Making sind anspruchsvolle Lernsettings, die nicht nur für Schülerinnen und Schüler mit Lernbarrieren eine Herausforderung darstellen. Digitale Tools können Schülerinnen und Schüler leiten und beim Untersuchen eigener Fragestellungen unterstützen.

In einem Workshop mit 15 erfahrenen Primarlehrpersonen wurden Anforderungen an solche Tools zusammengetragen. Um das selbst regulierte Lernen zu fördern, sollen Lernende den Schwierigkeitsgrad der Aufgaben wählen können, bei Bedarf aufgabenspezifische und auf ihren Wissensstand abgestimmte Hilfestellungen erhalten und mit geeigneten, möglicherweise KI-generierter Fragen zum Denken angeregt werden. Die Teilnehmenden wünschten sich einen integrierten Katalog konkreter Unterrichtsprojekte und Aktivitäten als Inspiration zur Planung,

einen Überblick über den aktuellen Lernstand der Schülerinnen und Schüler sowie die Möglichkeit, den Schülerinnen und Schülern zeitnah Feedback geben zu können. In einem FAQ-Bereich sollen die Lernenden Antworten auf häufige Fragen finden, während eine datenschutzkonforme KI-Integration Hinweise auf spezifischere Fragen geben könnte. Damit bliebe den Lehrpersonen mehr Zeit für die individuelle Betreuung und Förderung der Kinder.

Nach häufigen Lernbarrieren gefragt, nannten die Lehrpersonen etwa unzureichende Lese- und Schreibkompetenzen. Insbesondere Schwierigkeiten, Texte zu verstehen, werden als Hindernis für erfolgreiches Lernen im offenen MINT-Unterricht angesehen. Um dieser Herausforderung zu begegnen, wurde der Einsatz multimedialer Inhalte und eine Text-to-speech-Funktion vorgeschlagen.

Die zusammengetragenen Anforderungen bilden die Grundlage zur Entwicklung von Prototypen, die wiederum mit Lehrpersonen diskutiert werden.

Interesse?

Gerne dürfen Sie sich bei Interesse an einer Zusammenarbeit melden bei:

marco.longhitano@fhnw.ch

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://go.fhnw.ch/zmzKGI>

JULIA ARNOLD
OLIVIA FURRER
CHRISTOPH GÜTERSLOH
MARCO LONGHITANO
DOMINIC STUDER
PH FHNW
ROBERT SMIT
CLEMENS WAIBEL
PHSG